

General-Anzeiger

Der Anzeiger von
Lagen und an vorge-
schriebenen Plätzen, für
elektr. Aufträge sowie
für Aufhebung von
Mauern, wird keine
Gebühr erhoben.
Die Geschäftsstelle
ist geöffnet von
8-12 Uhr, Sam-
stag von 8-4 Uhr.

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Walter-Rathenaustr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

für Elberfeld-Barmen
(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt. — Bergische Nachrichten.)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Redaktion Rennerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Deutscher Mißerfolg in Paris und Brüssel.

Wieder auf die lange Bank geschoben. — Eine Savas-Mitteilung über die Besprechung am Quai d'Orsay.

WTB Paris, 17. Okt. (Dr. Hb.) Die Savas-Agentur veröffentlicht folgende offenbar beeinflusste Mitteilung:

Der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat von Godesch, hat heute vormittag eine mündliche Mitteilung an Ministerpräsident Poincaré gemacht, zu der ihn seine Regierung ermächtigt hatte. Die Unterredung hat 40 Minuten gedauert. Der Vertreter der deutschen Regierung hat Poincaré von seinen ausführlichen Anweisungen Kenntnis gegeben, die er von Berlin erhalten hatte. Darin werden hauptsächlich die Schwierigkeiten der Wirtschaftslage in Deutschland geschildert. Herr v. Godesch sprach alsdann über die Frage der Sachlieferungen und über die Mittel, aus denen diese den deutschen Lieferanten bezahlt werden sollten. Poincaré bemerkte darauf, daß er augenblicklich diese Frage nicht erörtern könne. Der Reichskanzler habe öffentlich mitgeteilt, daß die deutsche Regierung den Industriellen ihre Lieferungen nicht bezahlen könne. Nach Ansicht der französischen Regierung könne eine Erörterung mit der deutschen Regierung erst aufgenommen werden, nachdem in den besetzten Gebieten das normale Regime, wie es vor dem 11. Januar bestanden hätte, durch die Wiederaufnahme der Sachlieferungen und der Arbeit wiederhergestellt sei. Wenn diese Bedingungen einmal erfüllt seien, könne möglicherweise eine Verhandlung zwischen Deutschland und den Verbündeten eingeleitet werden. In diesem Augenblick behindere nichts die deutsche Regierung, eine Note an den Wiederaufbauausschuß zu richten, wenn sie diesen Weg vorziehe. Die Mitteilung wurde geprüft. Herr v. Godesch habe Poincaré auch über technische Fragen unterrichtet, wie die Einrichtung der Kohlenfeuer und die Instruktionen an die Beamten des Ruhrgebietes. Er habe über diesen Gegenstand Schriftstücke zurückgelassen, die von den ausländischen Stellen des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten geprüft werden.

Der deutsche Vertreter suchte also Poincaré auseinanderzusetzen, daß die deutsche Regierung kein Geld habe, die Sachlieferungen zu bezahlen,

und wollte mit ihm Mittel und Wege erörtern, wie dieses Geld herbeigeschafft werden kann, durch eine internationale Anleihe etwa. Poincaré aber sagt: Zuerst die Sachlieferungen wieder aufnehmen, dann können wir „möglicherweise“ verhandeln. Das heißt, einen Schuldner zur Verzinsung treiben. Die deutsche Regierung hat eben augenblicklich kein Geld. Ein Brot und das wird äußerst knapp) und dann Reparationen. Als es sich um die Aufgabe des passiven Widerstandes handelte, erklärte Poincaré, daß man nicht daran denke, einen Zwang zur Arbeit ausüben zu wollen. Und jetzt Poincaré will „das normale Regime, wie es vor dem 11. Januar bestanden hat“, wiederherstellen. Aber die ausgewiesenen Beamten und Arbeiter stellt man nur zum geringsten Teil wieder ein, und unter ganz anderen Bedingungen als vor dem 11. Januar. Hoffentlich hat der deutsche Vertreter auch darauf Herrn Poincaré aufmerksam gemacht.

In Brüssel.

BB Brüssel, 18. Okt. (Dr. Hb.) Der deutsche Geschäftsträger Dr. Hübner hat mit Minister Jaspars eine Unterredung gehabt, die 30 Minuten dauerte. Sofort nach dieser Unterredung hat Jaspars den französischen Geschäftsträger empfangen und in dem Ministerrat, der später stattfand, unter dem Vorsitz des Königs Bericht erstattet.

Wie verlautet, ist der belgische und französische Regierung zur Kenntnis gebracht worden, daß die deutsche Regierung alles Erforderliche getan habe, um baldmöglichst das normale Wirtschaftsleben in besetzten Gebieten wiederherzustellen. Es wurden Vorschläge dafür gemacht, daß alle Verordnungen zurückgenommen wurden, und daß man sich namentlich in den letzten Tagen besonders bemühe hat, den Eisenbahnen die Wiederaufnahme der Arbeit zu ermöglichen. Diese Ausführungen, die ins einzelne gingen, sollten Poincaré von dem absolut guten Willen der deutschen Regierung überzeugen, die vom besetzten Deutschland aus alles unternehmen habe, was unternommen werden konnte, damit im Interesse der Bevölkerung selbst die Arbeit allmählich wieder in Gang gebracht werden kann. Auch über die Verteilung der Unterlieferungen an die belgischen Eisenbahnen hat der deutsche Geschäftsträger Mitteilung gemacht sowie schließlich über die Aufhebung der Kohlensteuer.

Die Ruhrindustrie wird stillgelegt.

Ein schwerwiegender Beschluß der Industriellen.

Der Berichterstatter der Times im besetzten Gebiet meldet:

Ich bin in der Lage, aus besserer Quelle mitzuteilen, daß auf einer Konferenz, die am Dienstag nachmittag von den industriellen Führern abgehalten wurde, welche die Verhandlung mit den Franzosen geführt haben, darunter die Herren Stinnes, Klotzner und Bögl, ein drastischer Schritt beschlossen worden ist. Schon am Montag hatten die Reichsindustriellen sich entschlossen, nur als geschlossener Verband zu verhandeln. Gestern wurde die ganze Lage von den Industriellen geprüft. Von einer Seite wurde festgestellt, daß der Finanzminister zu dem Schluß gekommen sei, daß es unmöglich sei, gegenwärtig die Sachlieferungen für Frankreich, ja überhaupt die Sachlieferungen für Frankreich, zu übernehmen, welche die Verbündeten, weiter zu bezahlen. Das finanzielle Chaos, der Verlust der Steuern und Eisenbahnrenten in Rheinland und Westfalen, die allgemeine Erschöpfung nach dem Ruhrkampf und die bringende Notwendigkeit, die Bevölkerung mit Lebensmitteln zu versorgen, verlangen drastische Maßnahmen und die Beschränkung auf das wirtschaftliche Problem. Wahrscheinlich würden sogar die Vorkasse in Papiermarken an die Besatzungsherrschaft eingestellt werden müssen. Die Regierung bereite eine Note an die Verbündeten vor, die baldmöglichst abgesandt werden solle und ihnen die Einstellung aller Entschädigungszahlungen bis auf weiteres darlege.

Es war den Industriellen damit klar geworden, daß die Antwort auf die Frage, die jeder stellte: Wer bezahlt die Wiederaufstellung der Kohlen? offensichtlich nicht Berlin heißen werde, da die Regierung angezeigt hat, daß weder Zahlungen noch Ruhrkredit weiter gewährt werden können. Die letzten Summen aus den Ruhrkrediten zur Zahlung der Löhne werden mit dem Ende dieser Woche erschöpft sein. Die Industriellen haben eingehende Untersuchungen darüber wie auswärts angestellt, aber niemand hat sich bereit gezeigt, Leuten Kredite zu gewähren, deren Eigentum sich in den Händen fremder Truppen befindet und jeden Augenblick enteignet werden kann. Holländische Bankleute haben es grundsätzlich abgelehnt, einer deutschen Firma Kredit zu gewähren; auch von England ist unter keinen Umständen Beistand zu erwarten. Einige der größeren Betriebe könnten Kredite in Deutschland aufnehmen, es ihnen ermöglichen würden, für weitere sieben bis zehn Tage Löhne zu zahlen; aber das wäre auch alles. Ihr Besten an Devisen, erklärte die Industriellen, habe sich völlig erschöpft. Die Gewinnung größerer Summen durch deutsche Kohlenverkäufe wurde als unmöglich be-

trachtet. Selbst nach Aufhebung der Kohlensteuer koste die Ruhrkohle acht Goldmark die Tonne mehr als die englische Kohle. Die Franzosen fordern 17 v. H. der gesamten Ruhrförderung an Wiederaufstellungskosten. Außerdem müssen alle Kohlenlieferungen für die Besatzungstruppen — an sich kein sehr großer Betrag — frei erfolgen, und die Lieferungen an die Regie werden zu einem Preise bezahlt, den die Franzosen festlegen. Eine Steuer von 40 v. H. muß den Franzosen auf alle Kohlen bezahlt werden, die für den Privatgebrauch oder Verkauf freigegeben werden. Die französische Blockade verhindert alle Verkäufe in das unbefestigte Gebiet oder ins Ausland.

Nachdem die industriellen Führer die ganze Lage sehr gründlich geprüft hatten, entschieden sie sich dahin, daß es unmöglich sei, nicht nur die Wiederaufstellungskosten wieder aufzunehmen, sondern überhaupt die Arbeiter zu beschäftigen, und man beschloß, die Franzosen bei der kommenden Zusammenkunft mit General Degoutte dahin zu benachrichtigen, daß die Industriellen bei der Billigkeit des Zusammenarbeitens unter den gegenwärtigen Umständen keine Möglichkeit sehen können, Geld aufzubringen, um ihre großen Lohnrechnungen zu bezahlen, und daher gezwungen sein würden, die Zinsen und Werke an der Ruhr stillzulegen.

Das bedeutet, wenn nicht irgendwelche unerwartete Entwicklungen eintreten, das Ende der Verhandlungen mit den Ruhrindustriellen. Herr Otto Wolf, der nicht mehr als ein Häufchen der Ruhrkapitalisten vertritt, (nur ein Zehntel, Red.) ist der einzige, der ein Sonderabkommen abzuschließen unternommen hat. Er hatte am Montag eine neue Zusammenkunft mit den Franzosen zu dem Zwecke, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, die er begonnen hatte; aber der Versuch ist mißglückt, und es ist unwahrscheinlich, daß Herr Wolf im Augenblick einen weiteren Versuch unternimmt; möglicherweise sucht er jetzt den Anschluß an seine Kollegen zurückzugewinnen.

Der Ausblick in die Zukunft ist außerordentlich ernst. Wenn die Franzosen nicht irgendwelche nützliche Vorschläge machen können, so steht es danach aus, als ob in einer Woche etwa die riesige Arbeiterbevölkerung des Ruhrgebietes dem Reich zur Arbeitslosenunterstützung andeimschneit. Ich bin dahin benachrichtigt worden, daß die Industriellen zu ihrem drastischen Schluß nicht gekommen sind in der Hoffnung, daß er eine Art von Lähmung bedeute, oder in der Hoffnung, damit einen Schlag zurückgeworfen gegenüber den Franzosen oder gegenüber der deutschen Regierung zu machen, sondern einfach be-

half, weil ihnen kein anderer Ausweg mehr blieb.

Ich erwähne weiter, daß die französischen Behörden jetzt die Kohlensteuer von den Braunkohlenwerken verlangen, die innerhalb des englisch besetzten Gebietes liegen. Das ist eine überraschende Forderung, wenn man bedenkt, daß die französische Steuerfunktion niemals auf die englische Zone Anwendung gefunden hat. Die Engländer haben den deutschen Steuerbehörden gestattet, die Erhebung der Steuer fortzusetzen, und daher ist ihnen auch die Steuer für die Braunkohle mit Genehmigung der britischen Behörden ausbezahlt worden. Wir (Engländer) sind aber infolge der Absperrung unserer Zone nicht in der Lage, zu garantieren, daß die Braunkohle unter Belohnung kommen, und tatsächlich würden alle Lieferungen nach dem unbefestigten Gebiet an der Grenze von den Franzosen beschlagnahmt werden, aus dem Grunde, daß die Kohlensteuer nicht bezahlt ist. Die Forderung ist infolgedessen auf 20 v. H. gefallen.

Auch die Frage der Eisenbahnen ist noch nicht geregelt. Auf einer Zusammenkunft in Essen wurden die Leute benachrichtigt, daß ihre Vertreter in Köln von dem britischen Delegierten dahin verständigt worden seien, daß er für sie außerhalb der britischen Zone nichts unternehmen könne.

Eine falsche französische Auffassung über den Kohlenpreis.

GA Paris, 18. Okt. (G. Dr. Hb.) Der Diktator Korrespondent des „Matin“ meldet seinem Blatt, daß gestern vormittag Herr Stinnes, begleitet von den Herren Klotzner und Bögl, sich bei der internationalen Kontrollkommission in Düsseldorf einfand, wo er nach dem Direktor der Kommission, Stinnes, fragte. Dieser war jedoch nicht anwesend. Stinnes und seine Begleiter wurden von dem französischen Direktor Rebegand sowie dem Leiter der belgischen Delegation Gannecourt empfangen. Stinnes habe sich der Kommission als der Vorsitzende aller Grubenbesitzer vorgestellt. Als Inhalt der Erklärungen des Herrn Stinnes berichtet der „Matin“, daß Stinnes mitgeteilt habe, die Industriellen des Ruhrgebietes seien nicht geneigt, die Kohlenlieferungen für die Reparationen wieder aufzunehmen, solange die Bezahlung dieser Lieferungen durch das Reich nicht garantiert sei.

Der Standpunkt, den der alliierte Vertreter in dieser über zwei Stunden dauernden Unterredung eingenommen habe, wird vom „Matin“ folgendermaßen dargestellt: Die Arbeit eines Grubenarbeiters im Ruhrgebiet hat augenblicklich einen Ertrag von 500 Kilogramm, d. h. eine halbe Tonne pro Tag. Vor dem Kriege war der tägliche Ertrag pro Arbeiter 850 Kilogramm. Die Tonne Kohle wird also an 2 Arbeiter mit 28 Franken vergütet. Um den Produktionspreis einer Tonne zu erfahren, sagt man normalerweise den Gehältern der Grubenarbeiter eine entsprechende Summe hinzu. Unter den augenblicklichen besonders ungünstigen Umständen könne man sogar 32 Franken hinzusetzen. Man komme dann zu einer Gesamtsumme von 60 Franken. Wenn man nun annimmt, daß die Industriellen für die Reparationen 20 Prozent ihrer Produktion umsatz ergeben, so kommt der Verkaufspreis pro Tonne auf 72 Franken. Der augenblickliche Preis der englischen Kohle beträgt in Düsseldorf 37 Schilling, d. h. 148 Franken pro Tonne. Die großen Kohlenlieferanten des Ruhrgebietes können also ihre Kohlen zu diesem Preise verkaufen, während sie nur 72 Franken pro Tonne kosten. Infolgedessen kann man ohne weiteres von ihnen verlangen, daß sie 20 Prozent ihrer Produktion für die Reparationen hergeben, ohne eine Unterstützung vom

Reich zu beanspruchen. Außerdem könne die Tagesleistung des Arbeiters von 500 auf 650 Kilogramm erhöht werden. — Die deutschen Grubenarbeiter, so schreibt der „Matin“, leisten in fünfjähriger Arbeitszeit tatsächlich nur 54 Stunden Arbeit, während die Grubenarbeiter in Frankreich 8 Stunden arbeiten.

Stinnes soll dem „Matin“ zufolge seinerseits erwidert haben, daß das Problem anders liegt. Das müsse vom Standpunkt der Ruhrindustriellen betrachtet werden. Der Preis von 148 Franken habe nur ein Interesse für den Verbraucher in Düsseldorf, der Hausbrandkohle braucht und der Transportkosten wegen höhere Preise bezahle. Anders sei die Lage für die Großindustrie. Hier müsse man den Preis ab Grube in England und Deutschland vergleichen. Der englische Verkaufspreis betrage 24 Schilling, das seien etwa 96 Franken. Nach deutscher Kaufkraft könne dieser Preis auf 14 Schilling, d. h. bei dem augenblicklichen Kurs auf 53 Franken heruntergebracht werden. Da die Kohlen ausgeben, daß die Tonne Kohle im Ruhrgebiet einen Verkaufspreis von 72 Franken habe, sei die deutsche Industrie in die Unmöglichkeit, zu leben, verurteilt. Infolgedessen könne sie die Kohlen, die so teuer seien, nicht mehr kaufen.

Nach dem „Petit Parisien“ soll Stinnes versucht haben, eine Aussprache mit dem General Degoutte herbeizuführen. Dieser war jedoch über den Besuch nicht unterrichtet und konnte infolgedessen Stinnes auch keine Begleiter nicht empfangen.

Gegen die Kartellwirtschaft.

Forderungen der deutschen Gewerkschaften. BB Berlin, 18. Okt. (Dr. Hb.) Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat an den Reichsfinanzminister eine Eingabe gerichtet, in der es heißt: Die von dem Reichsministerium auf Grund des Ermächtigungsgesetzes bisher beschlossenen und angeordneten Bestimmungen, die eine Steigerung der Produktion bezwecken, bezwecken sich bislang im wesentlichen auf Opfer und Verdienste der Arbeitnehmer. Wir halten uns für verpflichtet, den Reichsminister darauf aufmerksam zu machen, daß einseitige Opfer der Arbeitnehmer weder zeitlich noch wirtschaftlich eine Grundlage für die Steigerung der Produktion bieten können. Die neuerdings unter Führung der Kartelle geleitete Methode der Preisberechnung nimmt auf die tatsächlichen Produktionskosten keine Rücksicht mehr und muß in kurzer Zeit zu einem Stillstand unserer Industrie führen. Die preisregulierende Wirkung des freien Wettbewerbs ist durch die Preispolitik der Konventionen und Kartelle in den letzten Jahren vollständig ausgeschaltet worden. Es ist daher die wichtigste Aufgabe der Reichsregierung, den freien Wettbewerb wieder zu ermöglichen. Zu diesen Zwecken halten wir es für unsere Pflicht, dem Reichsminister folgende Forderungen zu unterbreiten: Rückzahlung der Goldmarkfakturationen sowie Konventionsbestimmungen sind zu verbieten. Alle Kartelle, Trusts und Preisabreden sind fortlaufend dem Reichswirtschaftsministerium anzuzeigen. Die Kartelle sind zu unterbreiten, Satzungen und Beschlüsse des Kartells sind dem Reichswirtschaftsministerium mitzuteilen. Die Kartelle sind dem Reichswirtschaftsministerium zu unterbreiten. Die Kartelle sind dem Reichswirtschaftsministerium zu unterbreiten.

Das Reichswirtschaftsministerium hat fortlaufend die im Ausland üblichen Preise für möglichst zahlreiche Warenarten festzusetzen und sie der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Sämtliche Organisationen, die die Beeinflussung der Preisbildung bezwecken, sowie die Kartelle und sonstigen Zusammenschlüsse unterliegen der Reichsregierung. Sobald und soweit es die Ermächtigung der Kartellgesetze zuläßt, muß die Kartellpolitik durch Zulassung ausländischer Wettbewerbs in den Dienst einer gesunden Beeinflussung der Inlandspreise gestellt werden.

Im Deutschland von 1923.

Sachsen und das Reich. — Thüringen an Sachsens Seite. — Bayern.

Der Eid der sächsischen Minister. — Hilferufe an die Reichsregierung.

GA Berlin, 17. Okt. (G. Dr. Hb.) Wie vorausgesehen war, ist in der Öffentlichkeit, vor allem in der sozialdemokratischen Presse, ein lebhafter Kampf gegen das Vorgehen der Reichsregierung in Sachsen entbrannt. Die Reichsregierung hat heute durch eine amtliche Verlautbarung erneut darauf hingewiesen, daß sie gewillt ist, in Sachsen die verfassungsmäßigen Zustände aufrechtzuerhalten, wenn sich Bestrebungen in kommunistischem Sinne allzu deutlich bemerkbar machen sollten. Nun liegen die Dinge insofern etwas schwieriger, als man in Bayern gegen die Selbstschutzorganisationen der sozialistischen Verbände scharf vorgegangen ist, aber nicht gegen die Organisationen der vaterländischen Verbände, der Kampfbünde etc. Auf der anderen Seite wurden aber in Sachsen die proletarischen Hundertkämpfer durch einen Befehl des Wehrkreiskommandos aufgelöst. Das ist den Reichsministern die Möglichkeit, zu behaupten, daß hier mit zweierlei Maß gemessen wird. In Wirklichkeit liegen die Dinge aber so, daß es in Bayern ungewiss ist, ob die Ruhe und Ordnung im Lande in vollem Maße aufrechtzuerhalten, das Wirtschaftsleben vor Eingriffen zu schützen und Schwierigkeiten, die aus etwaigen Volksbewegungen sich ergeben könnten, zu verhindern.

In Sachsen ist die Entwicklung umgekehrt. In der Regierung sind Männer eingetreten, die zwar den Eid auf die Reichsverfassung geleistet haben, die aber sich nicht an die ihnen durch die Verfassung aufer-

legten Pflichten gehalten haben. Der Chef der sächsischen Staatskanzlei, Brandt, ist seit langem als einer der wüsten Agitatoren für Sowjet-Rußland bekannt. Er war schon in Moskau als Vorläufer der kommunistischen Agitation für Deutschland und hat in seinen Reden aus seinem wahren Willen kein Geheimnis gemacht. Das gleiche gilt für den jetzigen Minister Böttcher, der noch am 15. Oktober, also nach der Ablegung des Eides auf die Verfassung, eine Rede gehalten hat, in der er nach einem Bericht der „Sächsischen Volkszeitung“ ausführte, daß in Deutschland nur noch eine weiße oder eine rote Diktatur möglich sei, daß diese Diktatur vor Proletariats in die Hand genommen werden müsse. Das Proletariat müsse daher sofort bewaffnet werden, die proletarischen Hundertkämpfer seien die Soldaten in diesem Kampfe. Sie müßten daher ausgebildet und nicht aufgelöst werden.

Ein Mann, der eine derartige Rede hält, kann nicht als verfassungsmäßiger Minister bezeichnet werden. Hinzu tritt aber, daß die sächsische Regierung ganz offensichtlich nicht mehr die Waffen in der Hand hat. In den letzten Tagen sind nach Berlin viele Deputationen der verschiedenen Unternehmern- und Gewerbetreibenden Sachsen abgegangen, um die Hilfe der Reichsregierung gegen die zunehmende Terrorisierung des Unternehmertums zu erbitten. Die Entwicklung ist demnach so weit gediehen, daß viele Industrielle ihre Unternehmungen verkaufen, da eine Weiterführung unter dem augenblicklichen Terror unmöglich geworden ist. Das Wirtschaftsleben kommt allmählich

Bedenschuß. Beide
enhaus geschafft. G
marchierte ein großer
Marktplatz, wo der
Zahlen und Werten a
allkommando der Wo
ere Verhältnungen

Diese Nummer umfasst 8 Seiten.

Immer wieder

möchte ich darauf hinweisen, daß es bisher stets richtig gewesen ist, Einkäufe jeder Art rechtzeitig zu bewerkstelligen.

Aus diesem Grunde glaube ich, es jedermann anraten zu dürfen, den Bedarf an Winterkleidung auch jetzt schon einzukaufen.

Alle nur irgendwie beachtenswerten Stoff-Neuheiten sind bei mir in vielerlei modernen u. kleidsamen Formen in großen Sortimenten und allen Größen fertig am Lager.

Die Auswahl, die ich unterhalte, ist groß und umfangreich; sie gibt durch ihre Vielseitigkeit jedem — auch dem anspruchsvollsten Kunden — sichere Gewähr, seinem persönlichen Geschmack Entsprechendes zu finden.

Geschäfts-Prinzip:

Ich führe nur gute Ware
u. verkaufe diese preiswert.

Oscar Romm

Barmen

(früher Reichshof)

Altmarkt 28

Verkauf nur 1. Etage.

Weitere Geschäfte:

Dortmund Oberhausen Herten



Heute eröffnen wir
unsere
sehenswerte

Spielwaren- Ausstellung

im zweiten Stock.

Zur Besichtigung ladet ein

LEONHARD

TIETZ

AKT.GES. ELBERFELD

Säuglings-Milch

Prospekt gratis! — Versand überallhin!
Nutricia, Elberfeld, Tel. 4648
Dorotheenstr. 32.
Verteilungstelle f. Barmen: Ernst Risse, Barmen, Wertheimstr. 12, Tel. 121.

Sonder-Angebot.

Cigaretten mit Goldmündstück

für Wiederverkäufer von 8,5 Millionen an, 11114

H. W. Jacobs BARMEN

Lindenstr. 14/16.

Laweber

-Teppiche, Cocos, Linoleum, -Einfachstoffe,
Bündeldecken, -Tapeten, Wandspannstoffe
in nur besten deutschen Qualitäten.

Tapeten-Wenzel, Barmen

Abteilung Tapeten: Berlinerstraße 4.
Abteilung Teppiche: Berlinerstraße 10b.

Linoleum.

Alle Sorten Bauqualitäten sofort lieferbar.
Verlegen wird übernommen.
Linoleum - Teppiche - Läufer u. Vorlagen.
Wiederverkäufer Vorzugspreise.

G. Heinz - v. Moock

ELBERFELD.

Linoleum- und Teppich-Spezialgeschäft.

Durch günstigen Einkauf
sind wir in der Lage, unserer werten Kundenschaft elegante
Damen- und Herren-Paletots
in Tuch und allen anderen Stoffarten zu niedrigen Preisen
anzubieten. Angelegte Waren hängen wir auf Wunsch zurück.
Friedrich Hamm & Co., Barmen, Wertheimstr. 42.
Elberfeld, Wall 34.

Leiter- u. Kastenwagen

zerlegbar, kann in jedem
Winkel untergebracht werden
stabil und billig.

Lehtorbau- u. Holzwaren-Ind.

G.m.b.H. Barmen, Allee 211, Tel. 4257.

Kohlen!

in engl. Auf- und Stück-Kohlen
sowie in Turham Patentkoks
Lieferung dauernd für Industrie u. Heimbrand

Gebr. Händler

Kohlenhandlung
Barmen, Südstr. 81, 1.

Telefon 3542 u. 5544

Blasen- und Nierenleidenden

empfehlen wir

Original Würschhofener Blasen- u. Nierentee

Allein echt 5444

Würschhofener Kräuterkraut

Elberfeld, Turmhof 4.

Barmen, Berlinerstr. 28.

Für Kranke

Langjährige Praxiserfahrung und die
eminente Hilfskraft meines naturgem.
Verfahrens sind gute Gewähr auch für
anscheinend „Hoffnungslose“ bei
Nerven-, Herz-, Magen-, Leber-, Gallen-
leiden, Asthma, Ischias, Gicht, Rheuma,
Arterienverkalkung, Hautkrankheit.

Keine giftigen Medikamente. —
Praxis Elberfeld, Jägerhofstr. 14.
Sprechzeit: 6-7, Samstag u. Sonntag keine.

Durch günstigen Einkauf
sind wir in der Lage, unserer werten Kundenschaft elegante
Damen- und Herren-Paletots
in Tuch und allen anderen Stoffarten zu niedrigen Preisen
anzubieten. Angelegte Waren hängen wir auf Wunsch zurück.
Friedrich Hamm & Co., Barmen, Wertheimstr. 42.
Elberfeld, Wall 34.

Leiter- u. Kastenwagen

zerlegbar, kann in jedem
Winkel untergebracht werden
stabil und billig.

Lehtorbau- u. Holzwaren-Ind.

G.m.b.H. Barmen, Allee 211, Tel. 4257.

Kohlen!

in engl. Auf- und Stück-Kohlen
sowie in Turham Patentkoks
Lieferung dauernd für Industrie u. Heimbrand

Gebr. Händler

Kohlenhandlung
Barmen, Südstr. 81, 1.

Telefon 3542 u. 5544

Blasen- und Nierenleidenden

empfehlen wir

Original Würschhofener Blasen- u. Nierentee

Allein echt 5444

Würschhofener Kräuterkraut

Elberfeld, Turmhof 4.

Barmen, Berlinerstr. 28.

Für Kranke

Langjährige Praxiserfahrung und die
eminente Hilfskraft meines naturgem.
Verfahrens sind gute Gewähr auch für
anscheinend „Hoffnungslose“ bei
Nerven-, Herz-, Magen-, Leber-, Gallen-
leiden, Asthma, Ischias, Gicht, Rheuma,
Arterienverkalkung, Hautkrankheit.

Keine giftigen Medikamente. —
Praxis Elberfeld, Jägerhofstr. 14.
Sprechzeit: 6-7, Samstag u. Sonntag keine.

Vermietungen

Brennerei

Gebäude auch f. and.
Zwecke geeignet, in nächster
Nähe Barmens zu
verpachten. — Angeb.
unt. E 8218 an Glt.

Bodenläge

für Engrosverkauf, im
Mittelb. Glt. gegen
Bereit. od. Verrech.
abzugeben. — Angeb.
unt. E 8218 an Glt.

Bodenläge

für Engrosverkauf, im
Mittelb. Glt. gegen
Bereit. od. Verrech.
abzugeben. — Angeb.
unt. E 8218 an Glt.

Bodenläge

für Engrosverkauf, im
Mittelb. Glt. gegen
Bereit. od. Verrech.
abzugeben. — Angeb.
unt. E 8218 an Glt.

Bodenläge

für Engrosverkauf, im
Mittelb. Glt. gegen
Bereit. od. Verrech.
abzugeben. — Angeb.
unt. E 8218 an Glt.

Bodenläge

für Engrosverkauf, im
Mittelb. Glt. gegen
Bereit. od. Verrech.
abzugeben. — Angeb.
unt. E 8218 an Glt.

Bodenläge

für Engrosverkauf, im
Mittelb. Glt. gegen
Bereit. od. Verrech.
abzugeben. — Angeb.
unt. E 8218 an Glt.

Bodenläge

für Engrosverkauf, im
Mittelb. Glt. gegen
Bereit. od. Verrech.
abzugeben. — Angeb.
unt. E 8218 an Glt.

Bodenläge

für Engrosverkauf, im
Mittelb. Glt. gegen
Bereit. od. Verrech.
abzugeben. — Angeb.
unt. E 8218 an Glt.

Bodenläge

für Engrosverkauf, im
Mittelb. Glt. gegen
Bereit. od. Verrech.
abzugeben. — Angeb.
unt. E 8218 an Glt.

Bodenläge

für Engrosverkauf, im
Mittelb. Glt. gegen
Bereit. od. Verrech.
abzugeben. — Angeb.
unt. E 8218 an Glt.

Bodenläge

Wir suchen in Elberfeld

Mittelpunkt, wenn auch Nebenstraße, für
Büro- u. gewerbliche Räumlichkeiten,

etwa 100-150 Quadratmeter groß, Unter-
haus oder 1. Stockwerk, 1113a

Wir bieten

als Büroangestellter des jeweiligen Inhabers,
Büro- u. gewerbliche Räumlichkeiten, die
sich für die verschiedensten Zweige eignen,
sowie auch für die verschiedensten Zweige
eigenen, unter B 4 an die Geschäftsstelle des. Barmen,
Neuerweg 57.

Büro- u. gewerbliche Räumlichkeiten,

etwa 100-150 Quadratmeter groß, Unter-
haus oder 1. Stockwerk, 1113a

Wir bieten

als Büroangestellter des jeweiligen Inhabers,
Büro- u. gewerbliche Räumlichkeiten, die
sich für die verschiedensten Zweige eignen,
sowie auch für die verschiedensten Zweige
eigenen, unter B 4 an die Geschäftsstelle des. Barmen,
Neuerweg 57.

Büro- u. gewerbliche Räumlichkeiten,

etwa 100-150 Quadratmeter groß, Unter-
haus oder 1. Stockwerk, 1113a

Wir bieten

als Büroangestellter des jeweiligen Inhabers,
Büro- u. gewerbliche Räumlichkeiten, die
sich für die verschiedensten Zweige eignen,
sowie auch für die verschiedensten Zweige
eigenen, unter B 4 an die Geschäftsstelle des. Barmen,
Neuerweg 57.

Büro- u. gewerbliche Räumlichkeiten,

etwa 100-150 Quadratmeter groß, Unter-
haus oder 1. Stockwerk, 1113a

Wir bieten

als Büroangestellter des jeweiligen Inhabers,
Büro- u. gewerbliche Räumlichkeiten, die
sich für die verschiedensten Zweige eignen,
sowie auch für die verschiedensten Zweige
eigenen, unter B 4 an die Geschäftsstelle des. Barmen,
Neuerweg 57.

Büro- u. gewerbliche Räumlichkeiten,

etwa 100-150 Quadratmeter groß, Unter-
haus oder 1. Stockwerk, 1113a

Wir bieten

als Büroangestellter des jeweiligen Inhabers,
Büro- u. gewerbliche Räumlichkeiten, die
sich für die verschiedensten Zweige eignen,
sowie auch für die verschiedensten Zweige
eigenen, unter B 4 an die Geschäftsstelle des. Barmen,
Neuerweg 57.

Büro- u. gewerbliche Räumlichkeiten,

etwa 100-150 Quadratmeter groß, Unter-
haus oder 1. Stockwerk, 1113a

Wir bieten

Großabnehmer oder Aufschluß

an Konzern gesucht

von gut eingerichteter Fabrik für **Pa-**
stentage- u. Maschinen (Spezialität:
Verz. Fleischwölfe). Angeb. unter
B 499 an die Geschäftsstelle des. Barmen,
Neuerweg 57.

Pa-

stentage- u. Maschinen (Spezialität:
Verz. Fleischwölfe). Angeb. unter
B 499 an die Geschäftsstelle des. Barmen,
Neuerweg 57.

Pa-

stentage- u. Maschinen (Spezialität:
Verz. Fleischwölfe). Angeb. unter
B 499 an die Geschäftsstelle des. Barmen,
Neuerweg 57.

Pa-

stentage- u. Maschinen (Spezialität:
Verz. Fleischwölfe). Angeb. unter
B 499 an die Geschäftsstelle des. Barmen,
Neuerweg 57.

Pa-

stentage- u. Maschinen (Spezialität:
Verz. Fleischwölfe). Angeb. unter
B 499 an die Geschäftsstelle des. Barmen,
Neuerweg 57.

Pa-

stentage- u. Maschinen (Spezialität:
Verz. Fleischwölfe). Angeb. unter
B 499 an die Geschäftsstelle des. Barmen,
Neuerweg 57.

Pa-

stentage- u. Maschinen (Spezialität:
Verz. Fleischwölfe). Angeb. unter
B 499 an die Geschäftsstelle des. Barmen,
Neuerweg 57.

Pa-

stentage- u. Maschinen (Spezialität:
Verz. Fleischwölfe). Angeb. unter
B 499 an die Geschäftsstelle des. Barmen,
Neuerweg 57.

Pa-

stentage- u. Maschinen (Spezialität:
Verz. Fleischwölfe). Angeb. unter
B 499 an die Geschäftsstelle des. Barmen,
Neuerweg 57.

Pa-

stentage- u. Maschinen (Spezialität:
Verz. Fleischwölfe). Angeb. unter
B 499 an die Geschäftsstelle des. Barmen,
Neuerweg 57.

Pa-

stentage- u. Maschinen (Spezialität:
Verz. Fleischwölfe). Angeb. unter
B 499 an die Geschäftsstelle des. Barmen,
Neuerweg 57.

Pa-

Nr. 239.

Dollar = 8

Reichsbanknoten

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

Goldmarken

GA. Sevenson Metal Industry von 17. Okt.
(Wig. Drabid.) Kupfer gegen Rente 60%, für drei Monate
Monate 21%, Stinn gegen Rente 2024, für drei Monate
2004, viel nicht notiert. Die Preise verließen sich in
Stinn Sterling für die engl. Tonne gleich 1016 Schilling.
GA. Bremer Gummiwerke. 16.10. 17.10.
Fully ribbing good color and staple; 3100 million mm. 4514 million mm.

Kastell Janicsary.

14) Roman von Walter Angel.
(Nachdruck verboten.)

Der Baron sah auf die Spitze seiner Tische-
men nieder. — Er hatte sich dieselbe Frage in den
letzten Stunden genugsam oft vorgelegt; wie war
das alles so früh und plötzlich über ihn gekommen?
Er hatte keine Antwort gefunden.

Den Blick wieder erhebend, sagte er einfach:
„Ich bin kein Verstandesmensch, bischöfliche Gnaden,
feiner von denen, die immer genau wissen, warum
sie etwas wollen und wozu sie sie steuern. Ich
habe Ihre Richte gegeben, sie hat mir gefallen —
ihre Gesinnung, ihre Haltung, ihr Gang, alles... es
ist gutes Blut. Nun begleitet sie mich ständig, bei
Tag und in meinen Träumen... Diese Frau
soll Erbsen einen Erben schenken. Das fühl ich so,
mehr kann ich darüber nicht reden. Den einen
packt es mit dreifach, warum soll's den anderen
nicht einmal mit fünfzig packen?“

Dies etwas schwerfällige Bekenntnis, vom
Grund einer aufrichtigen, wenig komplizierten Seele
herausgeleitet, wie man spürte, vermochte die Teil-
nahme des Bischofs zu erwecken. Aber trotzdem
kam ihm Janicsarys Werbung noch immer recht
ungerührt vor. Ganz abgesehen von dem Alters-
unterschied — der Baron war wirklich gut erhalten
und konnte für bedeutend jünger gelten —, aber
dieser Sonntags, von dem man erzählte, daß er
in einem verfallenen Kasten wohnte, der sein Gut ver-
kommen ließ, keinerlei Verkehr pflog und drin-
schloß wie sieben Tage Regenwetter, der wollte ein
blühendes, schönes Geschöpf in seine Welt ab-
schleusen? Heißt das nicht, daß das Aussehen
dieses Freiens schon auf der Hand zu liegen.
Schwester und Nichte würden den Antrag schlan-
weg ablehnen, wie es sich auch nur wünschen ließ.
— Wer hat das brach es nicht über sich, dem
Baron, der mit solch tiefem Ernst für seine An-
gelegenheit eintrat, seine Gedanken ins Gesicht zu
sagen. „Gut, Herr Baron, ich werde mit meiner
Schwester sprechen. Die mag dann bestimmen,
ob es Sinn und Zweck hat. Sie mit Wilma zu-
sammensubringen.“ Er drückte dem Baron, der
sich erhoben hatte, die Hand. „Ich werde Sie ver-
sichern.“

Die Papine zerbrach sich den Kopf: was hatte
Janicsary in der Stadt für Geschäfte? ...
Heute morgen, mit erstem Gesicht, als hätte
er sich während der Nacht zu einem wichtigen Ent-
schluß durchgerungen, hatte Janicsary befohlen,
daß ihm die bessere Kleidung herausgelegt werde
und damit neun der Wagen bereitzustellen habe.
„Ich fahre zur Stadt“, hatte er gesagt. Das war
alles.

Die war nahe daran, zu Horoszy zu eilen, um
ihn zu befragen, ob er vielleicht über den Anlaß
der Fahrt mehr wisse. Denn bei allem, was
Janicsary in diesen Tagen unternahm, suchte sie
Zusammenhänge mit seiner Vermittlung. Doch
weil sie wußte, daß Baron Canhor es übel auf-
nahm, wenn man ihm nachspürte oder Dinge zu

entzählen versuchte, über die er sich nicht äußern
wollte, unterließ sie vor Vorhaben.

Gegen vier, als sie sich eben im Pferdestall be-
fand, wo der Schmied Lipöcz dem alten Eisen-
schmied eine kleine eiternde Hautwunde an der
Stirne des linken Vorderfußes verband, fuhr im
Hof die Kutsche ein. Die Papine eilte hinaus, den
Baron zu begrüßen. Er nickte ihr aber nur
flüchtig zu und eilte gleich ins Haus.

Lajos spannte, von Pista unterstützt, die Pferde
aus.

Die Papine schrie in den Stall zurück.
„So wart ihr?“ fragte Pista.
„Gibt dich einen Schmarren an“, versetzte Lajos,
der die gestrichelte, mit Silberknöpfen gezeigte Gala-
weste auszog und auf ein Paar Pant. legte. Er gab sich
gern ein Aufheben als unbedingt notwendiger Ver-
treter des Herrn.

„Gut, gelautet hat zu den Gnädigen grad nicht
hinaus“, meinte der alte Lajos, der die Papine auf der
Schulter, angebunden kommend, dem Fräulein
hat er keine Silbe gesprochen.“

Dem im Stall hörte die Papine durch die nur
angelehnte Tür jedes Wort.

„Mit der wird er überhaupt immer weniger
freundlich“, warf die rothaarige Wölske ein, die
aus dem Stall mit einem Eimer zum Brunnen
ging.

Der verwachsene Pista, mit den langen Armen
schlenkernd und im Takt von dem einen der bloßen
Hüfte auf den anderen hüpfend, sang:

„Alles Fleisch ist schlechtes Fleisch,
Junges Fleisch ist besser,
Häcker, alten, trockenen,
Nagen nicht die Köpfe...“

„Halt's Maul!“ rief Lajos erdost und ließ die
Reithandschuh über Pistas Bein eine Strieme
ziehen.

„Wozu, den tief über den Vorderfuß gebogenen
Kopf hebend — der Schmied rann ihm von der
verruhten Stirn in den wirren Bart — fluchte:
Der Nagel, der niederrückte, man sollte
ihm die Ohren austreiben!“

Die Papine tat, als hätte sie die Worte draußen
nicht gehört. — Aber der Glaube wird uns in ein
paar Tagen doch wieder gesund.“

„So sein hab' ich den Herrn Baron noch nie ge-
sehen. Zum Verbleiben.“

„Bleibt in dich, was?“ — böhmte sie Lajos,
der die Pferde zum Trog führte.

„Da weiß sich unser Herr schon was Besseres,
etwas aus der Stadt, eine Dame — warum nicht,
ein so schöner, strammer Mann...“ Damit
tröste sich Lajos mit seiner Mistgabel zum Tor
hinaus.

Die Papine bis die Zähne in die Lippen, um
nicht laut herauszufahren. — Eine Frau — ja,
das konnte es sein... Weibergeschichten — kamen
in ihr auf.

„So, fertig“, erhob sich Lipöcz und packte seine
Salben und Fegen in eine alte, speditze Leder-

tasche. In zwei Tagen ist's verheilt. Morgen
schau ich wieder darauf, ob sich der Verband nicht
verschoben hat.“

„Ja, tun Sie das, Lipöcz“, erwiderte die Papine
mit schwacher, unsicherer Stimme.

Die Gräfinnen Kaschad lebten sehr bescheiden:
beinahe dürftig. In einem abstelligen, berganfüh-
renden Gäßchen, das am Fuß des Festungsberges
mündete und in dem nur kleine Leute haften,
hatten sie eine enge Wohnung inne, vollgestopft mit
dem Loh des Grafen noch geringen Gläubiger-
händen hatten entziehen können. Da standen
Schränke und Tische und Kommoden und Arm-
stühle und Betten, Konsolen und Stehpiegel, Se-
felle und Sofas, in jedem Stil und jedem Zu-
stand, daß man sich kaum zu bewegen vermochte.
Aus Piletat konnte sich die Gräfin nicht entschlie-

ßen, selbst des überflüssigsten, schabhaftesten Gegen-
standes sich zu entledigen. Sie legte auch in ihrem
Bergen immer noch die Hoffnung auf bessere Zei-
ten. — Eine alte Magd, die ihnen vom Gute ge-
folgt war, wartete auf und lachte. Aus abgele-
ten Plänen und Reizen stopfelte man die Garderobe
zusammen. Ein zerfetzter, seidenen Über-
rock gab noch her, was man zum Überziehen eines
Hutes brauchte, aus einer Sammantille wurde
eine Taille; jahrelange Stüde wurden gewendet und
standesgemäß gefaltet hielten, vermied man es sich
trotz zu zeigen, wo die gute Welt paradierte. Man
erhielt nicht bei der Militärmusik im „Königspark“
und nicht auf dem Domplatz am Sonntag vormit-
tag. Konnte man in der Kutsche vorfahren wie
die anderen Herrschaften? — Man spazierte höch-
stens in den Abendstunden in die Weinberge hin-
(Fortsetzung folgt.)

Wuppertaler Wochenschatz. Nr. 670.

Der Schwärze, welcher nicht nur noch als gekom-
men ist und seinen Königsschlüssel aufgeschlossen nicht
hatte sich aufheben von den ihm angeschlagenen
Wunden schon ziemlich erholt, und man ist fast
versucht, ihn bereits außer Gefahr zu wahren, wes-
halb ein vernichtender Streich des Weißen nun um
so überraschender wirken muß.

In einem „Schottischen Gambi“ aus
dem Gambi-Turnier zu Baden bei Wien zwischen
Fabri (Weiß) und Opocensky (Schwarz)
ergab sich nach den Einleitungszielen 1. c2-c4 e7-
e5 2. Sg1-f3 Sd5-c6 3. d2-d4 exd4 4. Lf1-c4
Sg8-f6 5. Rochade Sf6xg5 6. Tf1-e1 d7-d5 7.
Lc4x5 Dd8x5 8. Sb1-c3 beim 18. Zuge von
Schwarz (Th8-e8) folgende Stellung:



19. d3-b4! Der „vernichtende Streich“.
Schwarz 20. Sd5x7 Da5-g5 21. Tf1-e3 Kg7-h7
22. De8-e4 und Schwarz gab auf.

Fabri erhielt für seine originelle und schnei-
dige Spielführung in dieser Partie den Albert
Hagarten-Preis, der für den schönsten schottischen
oder Mar Lange-Angriff ausgesetzt war.

Dr. Max Lange über das Selbstmatt.

Den künstlichen Stellen liegt die Idee zugrunde, daß
die handelnde Partei den Gegner zur Herbeiführung ge-
wisser Spieleregebnisse zu zwingen kann. Die Möglichkeit
des einseitigen Sieges durch Matt führt hierbei fort; die
bestimmte Aufgabe wird vielmehr durch Ausführung des
strategischen Zwanges erfüllt, und das Streben der Gegen-
partei richtet sich allein auf dessen mögliche Hemmung
oder Verhütung. Das zu erzielende Resultat selbst
beruht aber in der lebenden Partie auf einer ausgezeich-
neten, wehrhaften Stellung, aus der eine ausgereichte
in einem Matt oder Pat, und als „künstliche Stelle“
ergeben sich daher Selbstmatt oder Selbstpat. Da
aber letzteres an Wert dem Matt untergeordnet ist, ihm
gegenüber gewöhnlichen Verhältnissen, so können auch
die betreffenden Erzeugnisse, welche das Matt überleben,
nicht als eigentliche Schachaufgaben ange-
sprochen werden.

Anders stellt sich der Erfolg beim Selbstmatt, das
zum Matt im gleichen Verhältnis und mit Rücksicht auf
die Parteien gleichsam im absoluten Gegensatz steht.
Das künstliche Selbstmatt bedingt eben unter der erschie-
nenen Erzeugnisse, welche der Natur gar nicht, der
Systematik aber nur als Hilfsmittel, als ungenügende
Aufgaben, gelten lassen wird. Immerhin könnte in formellem
Sinn die Erzielung des Selbstmatts als Übergang oder
nächste Veranlassung zu der Idee des Selbstmatts ver-
merkt werden, doch widerstreitet dieser Annahme die
geschichtliche Entwicklung, nach der das Selbstmatt
durch selbständige Abstraktion, gewissermaßen als Be-
reicherung des direkten Matts, aus dem Gegensatz zwischen
Siege und Verlust entsprungen ist. Dafür spricht auch
sein früherer Name bei den ersten Meistern, die es
aufwies: das „Gegensatzmatt“, und der Modenker
Professor der Rechte und späterer Professor von 1811
(1719-1796) brachte uns ausdrücklich, wie einige Mei-
ster, so namentlich der neapolitanische Professor der
Rechte Salvi (um 1600) auf den Gedanken eines
Abkommens unter den Parteien verfallen seien, wonach
der zum Mattgeben gezwungene, also der Sieger, ver-
lieren solle (che vinca chi perde il giuoco).
(Schluß folgt.)

Statt Karten

Ihre am 19. Oktober 1923 stattfindende Vermählung
geben bekannt:

Dr. med. Johs. Vorschütz
Elisabeth Vorschütz
geb. Goebel

Artur Steinmetz
Elly Steinmetz
geb. Bohr

Elberfeld, Malzstr. 4

Offene Stellen

Nebenverdienst!

Korrespondent (in)
für Engländer und
Spanier für einige
Stunden in d. Woche
erforderl. in d. 1109a
Barmen, Gelsenstr. 7.

Einzelveröffentlichung
und Auslieferung
gel. Dr. & Sohn,
G. Döppersberg 22a

Große Textilfabrik in Barmen

sucht zum möglichst baldigen Eintritt, spätestens
jedoch zum 1. 1. 24, 1104a

einen tüchtigen, selbständigen Werfmeister

für feidene und kunstfeidene Damenbänder.
Längere Tätigkeit und Erfahrungen in ähnlichen
Stellungen unbedingt erforderlich. — Ausführliche
Angebote nebst Zeugnisabschriften unter B 500 an
die Geschäftsstelle ds. Bl. Barmen, Neuenweg 57.

Eisengarn.

Bedeutende Fabrik in Oberitalien sucht einen
tüchtigen Färber- und Färbereimeister

oder Fachmann, welcher gründliche Kenntnisse in der
Herstellung von Blaudruckschwarz und Erbsenbrunnen
Eisengarnen hat. Eventuell könnten auch Angebote von
Verfahren berücksichtigt werden, welche geeignet sind, für
einige Wochen vorhandene Personal zu unterstützen. Aus-
führliche Angebote unter Angabe des Alters und der
Gehaltsansprüche unter B 1618 an die Geschäftsstelle ds. Bl.
Barmen, Neuenweg 57.

Ich suche zum 1. Dezember einen

Geschäftsführer und einen jüngeren Verkäufer.

Nur Herren, die in erklaffigen
Spezialgeschäften waren, bitte ich
um Angebote

Carl Mauer, Remscheid,
Herrenkleidung.

Wir suchen zum sofortigen
Eintritt eine

Kontoristin,

welche für stenographiert und die
Maschine flott bedient, sowie
für sonstige leichte Kontor-
arbeiten. Es wollen sich nur
Damen melden, die an flottes
und sicheres Arbeiten gewöhnt
sind. — Angebote unter B 81
an die Geschäftsstelle ds. Bl.
Barmen, Neuenweg 57. 1104a

Garnhandlung sucht
für Schreibmaschine
u. Telefon-Beiden,
eine tüchtige 1268

Dame.

Angeh. u. B 636 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kontoristin

für sofort gel. Ana.
u. B 35 an d. Bl.
Barmen, Neuenweg 57

Berietzte Stenografie

sofort gel. — R.
Riedel, B. Werber,
Hr. 19, Tel. 2436.

Gaushälterin

in allen Teilen des
Gaushauses erf. u.
bedarft. v. großer
Personal vorzuzieh.
ebenfalls einl. erl. 1267

Fräulein

als Erste des ersten
Büfettiratsins gel.
Angeh. von außer-
gewöhnl. G. Bremer,
Rondellor u. Café
Gelsenstr.

Mädchen

sofort gel. Ober-
barm. — Frau u.
Barmen, Neuenweg 57.

Alteimädchen

für H. Hausd. sofort
gel. Zeitgen. Lohn.
Gute Zeugnisse erw.
Reter, Gb., Alter-
markt 2. 11.

Mädchen

für herrsch. Hausd.
2 Pers., 1. 11. 11.
f. sofort auferl. 1104

Alteimädchen

ob. einl. Stube. Fr.
Dr. Defendruck, G.
Röhlstr. 116.

Wissenschaftliche Leitung: Studienrat

Dr. REIN, Leiter der Stadt. Naturwiss.
Hauptstelle für Rheinland und Westfalen.
Unter Mitwirkung der Stadt. Bildstelle
Elberfeld, H. Fahl.

Am kommenden Sonntag

den 21. Oktober, vorm. 11 Uhr,
(Kassenöffnung 10 1/2 Uhr),
einmalige Wiederholung:

Shakletons Todestfahrt

nach dem Südpol

Kinematographischer Bericht
über die an Erlebnissen und Ge-
fahren reiche und forschungs-
wissenschaftlich interessante,
1922 ausgeführte letzte Fahrt
SHAKLETONS, auf der der
Forscher am Rande der
Antarktis sein Grab fand.

I. Von London durch schwarze
Stürme im Golf von Biscaya
nachd. Paradies von Madaira.

II. Von den Cap Verdischen Inseln
mit ihren Vogelfelsen,
fliegenden Fischen und Tümler-
herden nach Rio de Janeiro.

III. Süd-Georgien, die Heimat der
Wanderalbatrosse und der
riesigen Seevögel.

IV. Auf Walfischjagden in die
Region der Eisberge.

V. Zwischen starkem Packeis in
großer Not.

VI. Durch schwere See u. rauhes
Wetter nach TRISTAN de
CUNHA, dem weitestlegenden
Eiland.

VII. Shakletons Grab an der Pforte
der antarktischen Welt.
Die Heimfahrt seiner Expe-
dition. Vortrag:
Studienrat Dr. TRUMMEL, Elberfeld.
Musik: Orchester d. Mod.Theaters.

Jugendliche haben Zutritt

Besseres, tüchtiges

Ausmädchen,
i. all. Hausarb. erl.
i. B. 1104, 4. 11. 11.
gut. zeitgen. Lohn.
Gute Zeugnisse erw.
Reter, Gb., Alter-
markt 2. 11.

Mädchen

für herrsch. Hausd.
2 Pers., 1. 11. 11.
f. sofort auferl. 1104

Alteimädchen

ob. einl. Stube. Fr.
Dr. Defendruck, G.
Röhlstr. 116.

Wissenschaftliche Leitung: Studienrat

Dr. REIN, Leiter der Stadt. Naturwiss.
Hauptstelle für Rheinland und Westfalen.
Unter Mitwirkung der Stadt. Bildstelle
Elberfeld, H. Fahl.

Am kommenden Sonntag

den 21. Oktober, vorm. 11 Uhr,
(Kassenöffnung 10 1/2 Uhr),
einmalige Wiederholung:

Shakletons Todestfahrt

nach dem Südpol

Kinematographischer Bericht
über die an Erlebnissen und Ge-
fahren reiche und forschungs-
wissenschaftlich interessante,
1922 ausgeführte letzte Fahrt
SHAKLETONS, auf der der
Forscher am Rande der
Antarktis sein Grab fand.

I. Von London durch schwarze
Stürme im Golf von Biscaya
nachd. Paradies von Madaira.

II. Von den Cap Verdischen Inseln
mit ihren Vogelfelsen,
fliegenden Fischen und Tümler-
herden nach Rio de Janeiro.

III. Süd-Georgien, die Heimat der
Wanderalbatrosse und der
riesigen Seevögel.

IV. Auf Walfischjagden in die
Region der Eisberge.

V. Zwischen starkem Packeis in
großer Not.

VI. Durch schwere See u. rauhes
Wetter nach TRISTAN de
CUNHA, dem weitestlegenden
Eiland.

VII. Shakletons Grab an der Pforte
der antarktischen Welt.
Die Heimfahrt seiner Expe-
dition. Vortrag:
Studienrat Dr. TRUMMEL, Elberfeld.
Musik: Orchester d. Mod.Theaters.

Jugendliche haben Zutritt

Substitut, in allen

Dankars. etatrenes
Mädchen
für H. herrsch. Hausd.
Gausalt bei d. d. d. d.
Lohn gel. — Wo
sagt die Geschäftsstelle
ds. Bl. 1104a 1104

Mädchen

für herrsch. Hausd.
2 Pers., 1. 11. 11.
f. sofort auferl. 1104

Alteimädchen

ob. einl. Stube. Fr.
Dr. Defendruck, G.
Röhlstr. 116.

Wissenschaftliche Leitung: Studienrat

Dr. REIN, Leiter der Stadt. Naturwiss.
Hauptstelle für Rheinland und Westfalen.
Unter Mitwirkung der Stadt. Bildstelle
Elberfeld, H. Fahl.

Am kommenden Sonntag

den 21. Oktober, vorm. 11 Uhr,
(Kassenöffnung 10 1/2 Uhr),
einmalige Wiederholung:

Shakletons Todestfahrt

nach dem Südpol

Kinematographischer Bericht
über die an Erlebnissen und Ge-
fahren reiche und forschungs-
wissenschaftlich interessante,
1922 ausgeführte letzte Fahrt
SHAKLETONS, auf der der
Forscher am Rande der
Antarktis sein Grab fand.

I. Von London durch schwarze
Stürme im Golf von Biscaya
nachd. Paradies von Madaira.

II. Von den Cap Verdischen Inseln
mit ihren Vogelfelsen,
fliegenden Fischen und Tümler-
herden nach Rio de Janeiro.

III. Süd-Georgien, die Heimat der
Wanderalbatrosse und der
riesigen Seevögel.

IV. Auf Walfischjagden in die
Region der Eisberge.

V. Zwischen starkem Packeis in
großer Not.

VI. Durch schwere See u. rauhes
Wetter nach TRISTAN de
CUNHA, dem weitestlegenden
Eiland.

VII. Shakletons Grab an der Pforte
der antarktischen Welt.
Die Heimfahrt seiner Expe-
dition. Vortrag:
Studienrat Dr. TRUMMEL, Elberfeld.
Musik: Orchester d. Mod.Theaters.

Jugendliche haben Zutritt

Christ. Mädchen

ob. Frau f. vorn. c.
Stb. in H. bef. d. d.
geg. d. d. d. d. d. d.
Ans. B 824 Gt.

Mädchen

für herrsch. Hausd.
2 Pers., 1. 11. 11.
f. sofort auferl. 1104

Alteimädchen

ob. einl. Stube. Fr.
Dr. Defendruck, G.
Röhlstr. 116.

Wissenschaftliche Leitung: Studienrat

Dr. REIN, Leiter der Stadt. Naturwiss.
Hauptstelle für Rheinland und Westfalen.
Unter Mitwirkung der Stadt. Bildstelle
Elberfeld, H. Fahl.

Am kommenden Sonntag

den 21. Oktober, vorm. 11 Uhr,
(Kassenöffnung 10 1/2 Uhr),
einmalige Wiederholung:

Shakletons Todestfahrt

nach dem Südpol

Kinematographischer Bericht
über die an Erlebnissen und Ge-
fahren reiche und forschungs-
wissenschaftlich interessante,
1922 ausgeführte letzte Fahrt
SHAKLETONS, auf der der
Forscher am Rande der
Antarktis sein Grab fand.

I. Von London durch schwarze
Stürme im Golf von Biscaya
nachd. Paradies von Madaira.

II. Von den Cap Verdischen Inseln
mit ihren Vogelfelsen,
fliegenden Fischen und Tümler-
herden nach Rio de Janeiro.

III. Süd-Georgien, die Heimat der
Wanderalbatrosse und der
riesigen Seevögel.

IV. Auf Walfischjagden in die
Region der Eisberge.

V. Zwischen starkem Packeis in
großer Not.

VI. Durch schwere See u. rauhes
Wetter nach TRISTAN de
CUNHA, dem weitestlegenden
Eiland.

VII. Shakletons Grab an der Pforte
der antarktischen Welt.
Die Heimfahrt seiner Expe-
dition. Vortrag:
Studienrat Dr. TRUMMEL, Elberfeld.
Musik: Orchester d. Mod.Theaters.

Jugendliche haben Zutritt

Statt besonderer Anzeige

Heute abend nahm der Herr
meine liebe Frau, unsere gute
Mutter und Großmutter

Johanna Langen

geb. Rittershaus
zu sich in seine Herrlichkeit.

In tiefer Trauer:
Peter Langen, Paula Langen,
Hans Langen, Amtsgerichtsrat
und Frau, Anna geb. Fudickar,
Gustav Langen und Frau,
Trude geb. Lüge,
Dr. Ing. Kurt Langen u. Frau,
Henny geb. Seicker,
Fritz Langen und Braut,
Wilhelmina van Drogen,
Dipl.-Ing. Ernst Langen und
Braut, Elisabeth Esch,
Wilhelm Langen, Elisabeth
Langen und 4 Enkelkinder.

Elberfeld (Wormannstr. 14), 17. 10. 23.

Wir bitten von Beileidsbesuchen und
Kranzspenden abzusehen. Die Beerdigung
findet Samstag 4. 20. Oktob., nachm. 3 Uhr,
auf dem Nieder-reform. Friedhof statt.

Danksagung.

Wir danken allen von Herzen,
welche uns beim Heimgange un-
seres teuren Entschlafenen ihre
große Teilnahme bewiesen haben.

Fr. Wt. Kothaus u. Familie.

Elberfeld, den 18. Oktober 1923.

Danksagung.

Allen teilnehmenden Ver-
wandten und Bekannten, die in
so liebevoller Weise unserer
lieben Entschlafenen die letzte
Ehre erwiesen, hierdurch unsern
herzlichsten Dank.

Abr. u. Ernst Heider.

Modernes Theater

Stets bestrebt, nur das Neueste und Beste auf dem Filmmarkt unseren Besuchern darzubieten, ist es uns, Bemühungen gelungen,

morgen, Freitag,
ein erstklass. Programm zusammenzustellen.
Wir zeigen als ersten Schlager:



Frühlings-Erwachen

Drama in 5 Akten
nach dem gleichnam. berühmten Bühnenwerk von
Frank Wedekind.

Hauptdarsteller:
Frieda Richard - Olga Limburg
Leop. v. Ledebour-Erich Kaiser-Titz
Albert Patry.

Minimale laut das Urteil aller maßgebenden Kritiken, daß mit diesem Film ein wirkliches Kunstwerk geschaffen worden ist, und erbringt es sich, auf die Güte vorstehenden Filmwerkes einzugehen.

Hierzu zeigen wir aus unserer Filmserie der Fa.
William Fox, New-York,
der Herstellungsfirma unserer erfolgreichen Filme „Mutter“ und „Königin von Saba“, den großen amerikanischen Wildwest-Schlager

Der Dämon der Landstrasse

Sensations-Schauspiel in 5 verwegenen Akten.
Als Hauptdarsteller in diesem verwegenen Filmwerk stellen wir unseren Besuchern Amerikas beliebtesten und populärsten Cowboy-Darsteller

TOM MIX

vor, welcher sich auch im Fluge in Deutschland viele Freunde erwerben dürfte.
Der Dämon der Landstrasse ist der kalifornische Cowboy Hap Higgins (Tom Mix), der durch Tausch in den Besitz eines Automobils gelangt ist und sich durch seine kühnen und sportlichen Leistungen bei einem großen Automobilrennen seine Lebensgefährtin erobert.

Außerdem im lustigen Teil:



Fix u. Fax, die Preisboxer

Lustspiel-Schlager in 2 Akten.
Kassenöffnung 8 1/2 Uhr.

Sonntag vormittag 11 Uhr
einmalige Wiederholung:

Shakletons Todesfahrt nach dem Südpol.

Vorspruch: Dr. Trummel, Elberfeld.

MONOPOL

Hofkamp 50 - Elberfeld - Hofkamp 50

Zur gefl. Beachtung!

Wir bringen unserer verehrten Kundschaft hiermit zur Kenntnis, daß wir nach mühevollen Vorarbeiten endlich in der Lage sind, den mit einem ganz enormen Kostenaufwand erworbenen

größten Zirkus- und Raubtier-Kolessa-Film



Zwischen Flammen u. Bestien

ein Sensationsdrama aus dem Zirkusleben in 6 Riesenakten, in unserem Theater zur Vorführung zu bringen.

Darstellerisch fällt besonders vorteilhaft als brutaler

Kraftmensch . . Fritz Greiner

(Löwenbändiger) auf, aber auch Herbert Stranz . . . Vera Pelly bewähren sich als wackere Sensations-Darsteller.
Dieses Riesen-Filmwerk ist von unerhörter, wichtiger Spannung . . . Fabelhafte Raubtier-szenen . . . Tollkühne Reiterakten und Verfolgungen . . . Aufregende Spannung.

Wo dieser Raubtier-Sensationsfilm nur gezeigt wurde, waren Presse und Publikum sich einig in dem Urteil:
Es ist etwas Ueberwältigendes, selten Dagewesenes, was der Film bietet. - Ferner: Erstaufrührung f. Elberfeld.
In d. Hauptrollen: **Bruno Eichgrün, Maria Zelenka, Sybill Morel.**

Was der Totenkopf erzählt

Sensations- und Abenteuerfilm in 5 Akten.

Schweißstriefend und müde, im Abendlicht, gräbt der Totenkopf ein Grab und stößt auf einen Totenschädel. Er nimmt ihn mit nach Hause, um ihn zu verkaufen . . . Unbewußt fragt er bei der Betrachtung, wie Hamlet . . . Wer magst du wohl gewesen sein? Warst du ein Tor, warst du ein Weiser, ein Verbrecher oder ein Kaiser? - Alptrüben läßt ihn unruhig träumen! Der Totenkopf bekommt Augen und nimmt die Gestalt des Vicomte de la Fleur an, setzt sich neben den Schlafenden und erzählt ihm den letzten Abschnitt seines Lebens. - Ferner: Einer der schönsten Filme, die je gezeigt wurden. In der Hauptrolle:

Pina Menichelli,
bekannt aus „Königstigerin“.

Das Tagebuch einer unglücklichen Frau

Ein Drama hinter den Kulissen der großen Welt in 6 ungemein fesselnden Akten. - Farbenschöne Bilder, Karnevalszauber, ungesagte Leidenschaften, Macht und Sinnenrausch, Taumel zwischen Sünde und Gewissen bilden das Milieu unseres ergreifenden Großstadt- und Sittenfilms.



Friedrich Fudickar

Breitestraße 62 Elberfeld Tel. 418 u. 417

empfiehlt zur sofortigen Lieferung:

1a engl. Koks, Stück-Kohlen, Nuß-Kohlen und Anthracit-Kohlen sowie Braunkohlenbriketts.



Elberfeld :: Herzogstraße

Ein neuer Beweis unserer Leistungsfähigkeit:



Der internationale Grossfilm
NATIONAL-FILM-A.G.

6 Akte nach dem Roman „La vie de bohème“ von Henry Murger, in direkter Anlehnung an die entrückende Oper von PUCCINI.

Personen:
Rodolphe, der Dichter . . . Walter Jansen
Musetta . . . Helene Lunda
Marcel, der Maler . . . Wilhelm Dietrich
Collin, der Philosoph . . . Jaro Firth
Suzette . . . USCHI ELLEOT
Chapard, der Musiker . . . Julius Brandt
Vicomte Paul . . . Ludwig Serventi
Mme. Amélie . . . Olga Limburg
Papa Momus . . . Leonhard Hasel
Mimi . . .

Maria Jacobini

die gefeierte italienische Darstellerin.

Der Film spielt in Paris um das Jahr 1835. - Der Montmartre von Paris ist das Quartier der Künstler. Sonnenstrahlen vergolden die Giebelhäuser der künftigen Maler-steller. Milde Frühlingluft weht in der geöffneten Fenster der armenigen Dachkammern, in denen die Poeten ihr Hausen die drei Freunde: Rodolphe, der Dichter, Marcel, der Maler und der Philosoph Collin, auch der Musiker Chapard gehört mit zum Bunde. Warum lacht Rodolphe? ihm gekommen ist: weil er das zarteste und lieblichste Mädchen der Welt sein eigen nennen darf, weil Mimi, die kleine holdselige Mimi ihn liebt.
Und so ist er König . . . trotz Hunger und Not . . . und Mimi ist seine kleine, herliche Königin . . . Dafür ist er ja ein Dichter: „Bohème“.

Gesangsbegeisterung von hervorragenden Opernkraften.

Aus dem Gesangsrepertoire: Wie eiskalt ist dein Händchen . . . Walzer de Musette . . . Arie der Mimi . . .

Hierzu:

Die Rache des Marquis Dokama

Dramat. Schauspiel in 5 Akten von Dr. Alfred Schirokauer.
Hauptdarsteller: **DARY HOLM - ERNST RUCKERT**
Carla Ferra - Fritz Greiner.

Außerdem:

Harry Lloyd im Auto

Lustiger Schwanke.

Zur Beachtung! FREIKARTEN haben zu diesen Vorstellungen keine Gültigkeit.

Wir machen darauf aufmerksam, daß nur zur ersten Vorstellung für Sitzgelegenheit Gewähr geleistet werden kann.
Kassenöffnung: 2 Uhr. Beginn: 3 Uhr.

Leichtkraftrad mit D. K. W. Motor.

Das vielbegehrte, überall siegreiche Qualitätsrad in neuesten Modellen greifbar.

Bezirksvertretungen vergibt

Gebhart & Co., Elberfeld,
Berlinerstr. 98. - Telephon 1264.

Wegsprei für die
Wochensumme 18.000 Mk.
250 Millionen A.
Wird mit wöchentlich
Anzahlungen
Gesamtpreis für 1 Jahr
500 (100 mm breit)
100 A. pro Familien-
ausgaben und Stellen-
gehälter 60 A.
Wochensumme für 1 Jahr
(11 mm breit) 100 A.
Wochensumme (1000000)
Erfüllungszeit Elberfeld

Hauptgeschäftsstelle
Herrnprecher Str.

Englische M

Die franzö

im

WIT. London,
Artikel über die
für vollkommene
zunehmen, daß die
deutschen Re-
eine Obrut
Borwand, die
verwelgen, barfiet
Regierung und die
sehen jetzt sicher
haben und verpfl
kommen klar - n
sondern auch für je
adpter - daß De
zage ist. Rep
bis es eine d
durchgeführt
Güd haben, wenn
würden Tumult
hervorgeht, daß d
keingefegten Summ
Das Blatt schließt
antwortung l
schen Regieru
vertrieben hat, eine
eine Verantwortu
das sie befeht h
Ruhgebiet zu befe
geliebten Indu
am Leben erhalten
schlich schwieriger
schäftigt ist und
tern nebst ihr
bleiben. Tropde
göflichen Regieru
mas es wolle, die
im Ruhgebiet un
belegten, bis Deu
schen Folgen
artig sein, daß sie
schichte in G

Die

des franzö

GA Paris, 19.
fandlung Poinec
reich auch die Grö
schlage an die Re
mühle, solange „b
wieder hergestellt
Niederungen von
und hier in mand
rung des fran
empfinden. Ran
b Tray vor Einst
wiederholt betoni
unabhängig von
Verhandlungen v
einfleiten. Man er
Temps“ schon vor
schen Regieru
ganzen Reihe
e m d i o h l e n
äußerte Zweifel,
wirklich teile, ger

Späte

GA London, 19.
George hat in einer
schroffen Ausdrück
Politik Poinec
tel der Ruhrbeset
ihm Clemenceau, A
gen Beratungen
hätten. Die einzig
tionsfrage sei der
lands Leitungsja
Europa, so schloß
neuen Welt gegen
Streich vor den
Lebensmittel
benötigt und die
braucht, nicht mehr
sein gut Teil dazu
zu lassen. Mit ein
ändern können, als
Lloyd George sag
die augenblickliche
würden im Laufe
was sie in den vo
Es werde keine Ne
werde es zu Revol
schloß, der Gimm
Sturmwolken samm
der Zivilisation ni
gelenkt werde, so
Brad werden.
Ginen vom „M
lichten Telegramm
Hätte Lloyd Geo
Senator Magnus
Anfrage, seiner An
aufrichtig zu
zahlungen zu
Millionen Pfund b
sehr wenig aus dem
Deutschland sei ni
der Bolschewismus
würde er über viele
verlegen.